

Arzt|Pflege|Tandem

Ärztliche Überweisung führt zu höherer Selbstverantwortung

60 Prozent aller Patienten, die den Gesundheitskiosk besuchen, kommen mit einer haus- oder fachärztlichen Überweisung. Gerade jetzt in der Corona-Zeit haben sich zum Beispiel die Überweisung von Kindern und Jugendlichen um 40 Prozent erhöht – ein Beispiel für das Vertrauen, das Ärzte in die pflegerische Kompetenz des Gesundheitskiosks setzen. Dies bestätigt auch die Begleitstudie der Universität Hamburg: Die Beratungsarbeit führt demnach zu einer deutlich höheren Selbstverantwortung der Patienten.

Die Diagnose: Entwicklungsstörung. Das Gewicht des siebenjährigen Mädchens ist auf dem Stand eines vierjährigen Kindes,



Johannes Loll ist angestellter Kinderarzt in der Praxis Dr. Schoof in Hamburg Horn

Horn. Solange die Familien mit ihren Kindern regelmäßig zur Vorsorge kommen, könne bei solchen Entwicklungen rechtzeitig eingegriffen werden, so Loll. „Aber so eine Familie läuft einfach unter dem Radar durch, weil sie die entscheidenden Vorsorgeuntersuchungen nicht wahrgenommen hat.“ Eigentlich gehöre an diese Stelle ein regelmäßig stattfindender Runder Tisch mit Jugendamt, Sozialpädiatrischem Zentrum, Sozialarbeitern und dem Kinderarzt. „Aber das ist im ambulanten Bereich nahezu ausgeschlossen, dazu müsste das Kind stationär aufgenommen werden.“

So überweist der Kinderarzt die Familie in den Gesundheitskiosk. „Dieser schließt hier eine große Lücke in der ambulanten Versor-

gung. Die Gespräche dort erhellen häufig die Hintergründe“, sagt Loll. Außerdem sei ein Arzt-Pflege-Tandem wie in diesem Fall deshalb viel Wert, weil er regelmäßig Rückmeldungen über die Entwicklung des Kindes und der Familie bekomme, da könne man sehen, was man noch alles machen kann.

Schon 2008 erschien eine erste Studie über die Auswirkungen von Tandempraxen auf Patienten, Ärzte und qualifiziertes Pflegepersonal. Der Autor der Studie, Oliver Herber, ist heute Professor an der Universität Witten-Herdecke und Leiter des Studiengangs „Community Health Nurs“ (CHN). Zwar war die Studie auf die Behandlung des Ulcus Cruris beschränkt. Das Ergebnis lässt aber vermuten, dass sich die Ergebnisse, was die Patientenerfahrungen betrifft, durchaus verallgemeinern lassen: „In den qualitativen Daten wird deutlich, dass die Patienten den größten Nutzen aus dem Tandempraxen-Modell zu haben scheinen. Sie erleben die psychosoziale Unterstützung und die Vermittlung von Wissen zur Wundheilung durch den Pflegeexperten als sehr hilfreich.“ Gleichzeitig gehe aus den Interviews hervor, dass die befragten Patienten den Pflegeexperten ein hohes Maß an Vertrauen entgegen bringen, das sich aus der Fachkenntnis und der Empathie für den Patienten speise, so die Studie.

Voraussetzung für die Realisierung dieses Konzeptes ist, dass die Ärzte ihre Patienten

direkt in den Gesundheitskiosk überweisen und einen Anamnesebogen ausfüllen. Auf dieser Basis können die CHN den Ärzten regelmäßig Rückmeldungen und Fallgespräche zu den jeweiligen Patienten geben. Oft eine Belastung im anstrengenden Arbeitsalltag. Aber Kinderarzt Johannes Loll ist von dem Arzt-Pflege-Tandem überzeugt: „Im Gesundheitskiosk haben die Beraterinnen eines, was wir definitiv nicht haben: Zeit. Wenn es gelingt, Eltern und Kinder in einen kontinuierlichen Beratungsprozess einzubinden, und dazu noch in regelmäßigem Austausch mit dem Kinderarzt stehen, kann es gelingen, dem Kind und der Familie zu helfen.“

DIE STUDIE ZUM NACHLESEN

Hier finden Sie die Studie von Prof. Oliver Herber im Wortlaut

das soziale Verhalten in der Schule auffällig. Die Eltern haben es versäumt, die U7a bis U9 Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt durchführen zu lassen – drei wichtige Jahre für die Kindesentwicklung.

Joachim Loll ist Kinderarzt in Hamburg

Gesundheitskiosk | TERMINE

Mi., 01.12.2021, 14:00 - 17:00 Uhr

Fortbildung | Das deutsche Gesundheitswesen als Dschungel - wie blickt man durch?

Mi., 08.12.2021, 13:30 - 15:00 Uhr

Pflegeeinrichtung | Vortrag & Fallkonferenz modernes Wundmanagement mitr Alexander Krebs

Mi., 26.01.2022, 14:00 - 19:00 Uhr:

DMP kompakt | Fortbildungsreihe zu den DMP-relevanten Fachgebieten Diabetes Mellitus II, KHK, Asthma und COPD

Wir überweisen oft in den Gesundheitskiosk

Dr. Claudia Klemp ist Hausärztin in Hamburg-Mümmelmannsberg. Ihre Patienten kommen meist aus bildungsfernen Schichten, die seit Generationen nicht gelernt hätten, das Thema Selbstverantwortung in den Familien weiterzugeben, wie sie sagt. Ihre Praxis betreibt sie in der Praxisklinik Hamburg, in der die GfBH einen zweiten Gesundheitskiosk betreibt. Die Ärztin überweist oft in den Gesundheitskiosk. „Zu Themen wie Ernährung, Diabetes, Rauchentwöhnung, Stress, Herzsport. Wir geben unseren Patienten oft eine Überweisung mit, ebenso Flyer und das Kursprogramm des Gesundheitskiosk, aus dem wir konkrete Themen mit den Patienten herausuchen, woder Gesundheitskiosk die jeweils passenden Angebote machen kann.“



Dr. Claudia Klemp ist Hausärztin in Hamburg-Mümmelmannsberg. Zuvor war sie über einen längeren Zeitraum im Ausland tätig, darunter auch in Afrika.

„Wir sollten das gemeinsame Sprechen unbedingt institutionalisieren. Das kann ein regelmäßiges monatliches oder quartalsweise stattfindendes strukturiertes Treffen sein.“ Dr. Klemp möchte auch, dass Ärzte mehr medizinische Aufgaben an die Pflegekräfte abgeben, zum Beispiel im Rahmen der Hausbesuche. Da könne man eine Kombination aus Telemedizin und NÄPA-Hausbesuchen herstellen. „Die qualifizierten Pfleger und Pflegerinnen könnten dann zum Beispiel impfen, oder im abgestimmten Rahmen sich auch um die Medikamentengabe kümmern. Das würde uns Ärzte erheblich entlasten.“

» Mehr Aufgaben an Pflege abgeben«

Das gemeinsame Gespräch zwischen Arzt und Pflege, das ja die Arbeit von den strukturierten Arzt-Pflege-Tandems auszeichnet und vom Gesundheitskiosk praktiziert wird, hält die Hausärztin für besonders wichtig.

Lita Baumeister

Gesundheitsberaterin im Gesundheitskiosk

Für wie wichtig halten Sie die Zusammenarbeit mir den Ärzten?

Baumeister: Ohne eine enge Zusammenarbeit mit den Ärzten können wir unseren Patienten nicht so effektiv helfen. Der regelmäßige Austausch im Arzt-Pflege-Tandem führt dazu, dass sowohl wir als auch der behandelnde Arzt immer auf dem aktuellen gleichen Stand sind und gemeinsam angemessen reagieren können.

Können Sie das konkretisieren?

Baumeister: Wenn zum Beispiel ein Kind über den Kinderarzt an uns verwiesen wird, kommt das Kind mit einer konkreten Diagnose. Diese bildet unsere Beratungsgrundlage. Stellen wir fest, dass neben der medizinischen Diagnose auch andere Beeinträchtigungen eine Rolle spielen, z.B. im psychosozialen Bereich, können wir gemeinsam die Situation analysieren und angemessene Schritte einleiten. Konkret heißt das zum Beispiel, dass wir ein Kind an eine Einrichtung zur Förderung der motorischen Fähigkeiten anbinden.

Und wie profitieren die Patienten davon?

Baumeister: Wir fördern u.A. deren



Lita Baumeister spricht fließend arabisch, tschechisch und deutsch. Seit rund einem Jahr arbeitet sie als Gesundheitsberaterin im Gesundheitskiosk, Beratungsschwerpunkt ist Kinder- und Familiengesundheit.

Selbstmanagement, indem wir durch Präventionsprogramme zum Beispiel bei der Tabakentwöhnung die Eigenverantwortung der Patienten erhöhen. Gleichzeitig sind wir ja in der Lage, in vielen Sprachen zu beraten, und wir können, da wir alle Muttersprachler sind, kultursensibel mit den Menschen sprechen, die ja oft nur gebrochen oder gar kein Deutsch sprechen.

Nehmen die Ärzte das auch wahr?

Baumeister: Ja, wir melden ja regelmäßig schriftlich und in Fallgesprächen die Ergebnisse an die behandelnden Ärzte zurück. Das wird von den Ärzten durchaus wahrgenommen.